

Nachfolger herstellen u. s. w., und der Prediger geht so fort und in seiner guten Meinung denkt er mit dem Hans ist alles recht Darüber möchte er manch mal getäuscht sein. Er sollte gewiß sein, ob alles in Ordnung ist, denn er selbst wird für diese Sache verantwortlich gehalten werden

Wenn er schließlich noch ein gutes Wort bei seinem Abschied für seinen Nachfolger bei der Gemeinde anlegt, wird es ihm und seinem Amtsbender zum Besten dienen können Spricht er ein Bedenken aus, so mag er ihm da durch Hindernisse in seinem Weg legen, aber man sei versichert. "Cluckens come home to roost." Ein gutes Wort kostet wenig und findet in der Regel einen guten Ort

Die Natur und Verantwortlichkeit des Werks, die kirchliche Einrichtung überhaupt, die feierlichen Versprechungen des Ordinationsgelübdes, diese alle erheischen es und fordern uns auf als Brüder im Herrn und Streiter Jesu Christi in demselben Kampf des Glaubens und des Leidens für einander zu wirken und zu leben und das schöne Verhältniß gegenseitig heilig zu halten und so zu handeln, daß vor allem die Gemeinde Jesu Christi gebaut und Sunder zu Gott bekehrt werden. Wenn einer des andern Last trägt, so wird er das Gesetz Christi erfüllen. Doch wird auch ein Jeglicher seine Last tragen müssen Im Ganzen laßt uns unsere Burden und Sorgen auf den Herrn werfen, denn er trägt für uns Paulus saßt alles schön zusammen wenn er spricht: "Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der da pflanzt, noch der da begießet, etwas, sondern Gott der das Gedeihen gibt, der da pflanzt und der da begießt ist Einer, wie der Andere. Ein Jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit."

„Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“

ROM 8: 26-27

Auch ist es unser großes und heiliges Vorrecht als Kinder Gottes nicht im Finstern sein zu dürfen bezüglich unseres Gnadenstandes und Kindschastrechtes. Wir sind in Joh. 20, 22 angewiesen:

„Nehmet hin den hl. Geist.“ Das ist nun der Wille Gottes an uns. Derselbe Geist gibt Zeugniß unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind. Röm. 8, 16: „Alsdann ist auch nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Ist dieses nun alles praktisch bei uns in Erfüllung gegangen? Haben wir uns mit Gott vereinigt? Leben, weben und sind wir in Gott, so sind wir Kinder, Knechte und Mägde und leben uns nicht mehr selber, sondern wir leben für Christum. Der Ich Mensch ist gestorben, der alte Adam stirbt ab, das Fleisch wird gekreuzigt und in den Tod gebracht. „Ich lebe; aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir“ Dann erst ist der Mensch vermögend zu sagen, „Vater dein Wille geschehe.“

Ferner ist es der Wille Gottes an uns als Christen, ein abgesondertes Leben zu führen. Wir weisen hin auf 2. Cor. 6. Man lese das ganze Kapitel. Besonders Verse 17. und 18: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Varrines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollt meine Sohne und Tochter sein, spricht der allmächtige Herr.“ In Röm. 12, 1-2: „Ich ermahne euch liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen moget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille.“ Das ganze Kapitel ist eine Lection der christlichen Lebensregel. Auch möchten wir auf die schöne und ernste Ermahnung Pauli hinweisen, in welcher er uns anweist, einen heiligen Wandel zu führen. „Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille“ Eph. 5, 11. 17.

Der Wille Gottes muß unbedingt von uns gethan werden, wenn wir gedenken, selig zu werden und das ist ja unser aller Wunsch. Der Herr spricht: „Es wer-

den nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.“ Matth. 7, 21. Und weiter lesen wir in Kap. 12, 50: „Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.“

Es möchte eine merkwürdige, aber aufrichtige Seele sagen: „Ich möchte gerne den Willen Gottes thun, aber ich weiß nicht was Gott von mir fordert und was sein Wille ist.“ Wir weisen hin auf die hl. Schrift. Lese und forsche in derselben, denn darin ist uns der ganze Wille Gottes geoffenbaret. „Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.“ 1. Joh. 3. 23. Und als jener Schriftgelehrte Jesum versuchte, und ihn frug, welches das vornehmste Gebot im Gesetz sei, da sprach Jesus zu ihm: „Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften und deinen Nächsten als dich selbst“ u. s. w. Mar. 12, 30. 31. Der Wille Gottes also ist, der Glaube an Jesum Christum, die Heiligung als Frucht und Wirkung dieses Glaubens, vor allem aber die Liebe und die Dankbarkeit, als Hauptäußerung der Heiligung. Thut nun der Mensch das, soht er seinen Willen in Einklang mit dem göttlichen, so ist er selig und es fehlt ihm nichts mehr zu seinem Glück auf Erden, und je gehorsamer er ist, desto glücklicher und seliger ist er.

Schließlich möchten wir noch bemerken, daß uns unser Heiland ein schönes Vorbild im Thun und Leiden gegeben hat. Er that des Vaters Willen vollkommen, während er im Fleisch auf Erden war, und deshalb lehrt er uns auch beten: „Dein Wille geschehe.“

Also der Wille Gottes soll auf Erden geschehen, wie er im Himmel geschieht. Im Himmel herrscht nur ein Wille in Gott und unter allen seligen Geistern. Der Vater, der Sohn und der hl. Geist sind eines Wesens und folglich auch eines Willens. Alle Engel, diese seligen Geister und starken Helden die ausgesandt werden um derer Willen, die ererben sollen die Seligkeit, diese ererben und beschäftigen sich beständig in Liebe und Dienste Gottes. Darum ruft auch der